

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 7-8: Mädchenbildung : Frauenbildung

Artikel: Frauen und Männer in der Erwachsenenbildung : Erfahrungen aus einer beruflichen Zweitausbildung im sozial-therapeutischen Bereich
Autor: Gehring, Annemarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen und Männer in der Erwachsenenbildung

Erfahrungen aus einer beruflichen Zweitausbildung im sozial-therapeutischen Bereich

Annemarie Gehring

Die Bernische Schule für Aktivierungstherapie in Bärnu im Emmental, bietet in einer 2jährigen Vollzeit- und einer 3jährigen berufsbegleitenden Ausbildung die theoretischen und praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten zur praktischen Arbeit. Der Berufsabschluss befähigt die Absolventen, mit Betagten, Behinderten und Chronischkranken in verschiedenartigen Institutionen (z.B. Heimen, Spitälern) therapeutisch zu arbeiten.

Die Ausschreibung für die Ausbildung erfolgt für beide Geschlechter. Gefordert werden eine abgeschlossene Erstausbildung (gleich welcher Art), ein Mindestalter von 22 Jahren und mindestens 6 Monate Erfahrungen im Umgang mit Betagten und/oder erwachsenen Behinderten. Ausbildung und Beruf verlangen neben sozialen Kompetenzen und der Freude im Umgang mit benachteiligten Menschen viel Kreativität, handwerkliches Geschick und eine gewisse Organisationsfähigkeit. Damit ist die Ausbildung geeignet für Frauen und Männer, die nach einer beruflichen Neuorientierung suchen und eine eher ganzheitliche Lebensweise anstreben, d.h. berufliche und persönliche Fähigkeiten, Interessen und Werte in Übereinstimmung bringen möchten.

Das Informations- und Aufnahmeprozeder erfolgt mehrstufig: Über mündliche und schriftliche Auskünfte, persönliche Informationsgespräche, Aufnahmegespräche bis zum definitiven Aufnahmeentscheid. Pro

Kurs melden sich rund 100 Interessenten für ein persönliches Informationsgespräch, davon sind rund 88% Frauen und 12% Männer. Wie es das tradierte Rollenverständnis erwarten lässt, sehen viel weniger Männer eine berufliche Veränderung in Richtung einer Zweitausbildung im sozialtherapeutischen Bereich. Unter den rund 40 definitiven Anmeldungen pro Ausbildungsgang sind dann 1–4 männliche Bewerber. Unter den 14–16 Schülern pro Klasse finden sich 0–3 Männer. Weshalb sich nur relativ wenig Vertreter des «starken Geschlechts» für die Ausbildung melden, können wir nicht schlüssig erklären, doch sind recht interessante Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei den persönlichen Informationsgesprächen zu beobachten.

- Unabhängig von Alter, Zivilstand und Erstberuf sind Frauen sofort bereit, praktische Erfahrungen mit Behinderten/Betagten/Chronischkranken zu machen und sehen darin eine Möglichkeit, ihren Berufswunsch zu festigen, aber auch eine persönliche Bereicherung zu erfahren. Männer empfinden diese Vorbedingung häufig als «Schikane», sie fühlen sich sehr sicher in ihrem Berufswunsch auch ohne direkte Erfahrungen im sozialen Bereich.
- Frauen erkundigen sich fast regelmässig nach ihren Chancen, in einen Kurs aufgenommen zu werden, Männer dagegen sind häufig überzeugt, Ihre Anmeldung, beziehungsweise ihr Entscheid sei massgebend.
- Frauen äussern sehr häufig Zweifel, ob sie den schulischen Anforderungen auch gewachsen seien und glauben, sämtliche Bedingungen und gewünschten Erfahrungen (z.B. Auslandsaufenthalt, Spielen eines Musikinstrumentes, Schreibmaschinenkenntnisse) im voraus erfüllen zu müssen. Männer verfügen meist über weniger Zusatzqualifikationen, zweifeln jedoch selten, dass sie die Bedingungen erfüllen könnten.
- Für Frauen ist der Ausbildungsort im Emmental immer wieder ein Problem, da Rücksicht auf Kinder, Partner, soziales Netz genommen wird. Bei Männern ist ein Mitziehen der Familie offenbar selbstver-



ständig, das soziale Umfeld weniger wichtig. Die berufsbegleitende Ausbildungsform (mit einem wöchentlichen Schultag in Bern) wird denn auch ausschliesslich von Frauen besucht (es gab bei 48 Anmeldungen nur 1 männlichen Bewerber).

- Bei der berufsbegleitenden Ausbildungsform ist interessant, dass sich mehrere Frauen mit bis zu 10 Jahren Berufserfahrung in der Aktivierung meldeten. Für sie ist es wichtig, durch eine Berufsausbildung ihr Wissen zu vertiefen, Sicherheit und eine Berufsidentität zu finden. Von den vielen Männern, die berufsfremd in den verschiedenen Beschäftigungsateliers arbeiten, interessierte sich beim letzten Termin jedoch nur ein einziger für die Ausbildung. Einige ermunterten zwar ihre Kolleginnen, fanden jedoch für sich selbst eine systematische Schulung überflüssig.

Dies sind ein paar Erfahrungen mit Frauen und Männern im Berufsbildungsfeld. Zu ergänzen ist, dass in der Ausbildung selbst keine geschlechtsspezifischen Verhaltens- oder Lernmuster zu finden sind. Sowohl Frauen wie Männer zeigen sich als sehr engagierte, am persönlichen und beruflichen Entwicklungsprozess interessierte Menschen.

*Unserer Umwelt zuliebe
OHP-Folienrollen mit Recycling*

Adeco AG Tel. 056-53 16 16 8439 Mellikon